

Hallisches patriotisches

W o c h e n b l a t t
zum Besten der Armen.

Viertes Quartal. 49. Stück.

Den 5ten December 1807.

I n h a l t.

Ideen über die Wiederherstellung des Wohlstandes einer Stadt. (Beschluß.) — Die Bienen. — Empfehlung auktlicher Bücher zu Weihnachtsgeschenken. — Armenfachen. Nächste Mittwoch keine Versammlung des Allm. Collez. — Milde Beyträge. — Folge der Inspectionen 2c. — Verzeichniß der Gebornen 2c. — 19 Bekanntmachungen.

Prüfet Alles! das Beste behaltet!

I.

I d e e n
über die Wiederherstellung
des Wohlstandes einer Stadt,
mit Rücksicht auf die unsrige.

(Beschluß.)

Raum wird es nach dieser Auseinandersetzung für denkende Beobachter nöthig seyn, von dem eben im Allgemeinen Entwickelten, auf unsre Stadt Halle und das in ihrer Hinsicht aufgestellte Problem eine nähere Anwendung zu machen. Doch möge es uns erlaubt seyn, darüber noch Einiges beyzufügen.

VIII. Jahrg.

(49)

Halle

Halle hatte in vorigen Zeiten, zu seinen Haupterwerbsquellen die pfännerschaftlichen Salinen und eine Residenz. Als es die letztere verlor, erhielt es einen Ersatz durch die Universität: einen Erwerbsquell, ähnlicher Art, der nur noch reichlicher floß, aber eben deshalb der ganzen Stadt, ihrem Erwerbs-Zustande, und der Industrie-Bildung und Gewöhnung des größten Theils ihrer Einwohner, nur vollenderer und allgemeiner, durch mehrere Generationen, seit einem Jahrhunderte die Beschaffenheit gab, die sie unfähig und unempfänglich für Modifikationen gemacht hat, wie sie andre Erwerbszweige fordern.

Was die Universität mit den Industriezweigen, die ihr angehören, Buchhandel, Buchdruckerey, auch das durch sie veranlaßte Waisenhaus ic. durch ein Jahrhundert in der Stadt an baarem Gelde in Umlauf setzte, mögen wir nur im Durchschnitte für das Jahr auf 200,000 Rthlr. annehmen. Dazu hatte Halle eine Garnison, durch welche ebenfalls jährlich gegen 80,000 Rthlr. zirkulirten. Diese Summen kamen von außen; wurden aber im Innern erworben, und größtentheils auch im Innern wieder verthan. Davon hatten drey Fünftel der Einwohner der Stadt ihren Unterhalt; und alle diese sind weit weniger fähig, ihn auf andre Weise zu erwerben.

Die Einführung des Salz-Regals und das Verbot des Absatzes in Sachsen und andern deutschen Ländern, reduzirte den Gewinn aus dieser Fabrikation auf Zehn vom Hundert; wofür die Administration der Königl. Salinen der Stadt nur einen sehr unermesslichen Ersatz gab, indem durch diese kein Geld weiter zu uns kam, als was der Kostenbetrag, des

Be-

Betriebs der Fabrikation und des Debits betrug; dem bürgerlichen Erwerbe daraus aber nur das floß, was die sehr mäßig bezahlten Officianten und Arbeiter verzehrten. Ließe man die königl. Salinen eingehen, und überließe der Pfännerschaft auch die ganze Coctur, mit dem ganzem Debit; so würde der Erwerb derselben dadurch doch nur wenig über das, was er bisher war, gehoben werden, weil es an Gelegenheit zum Debit fehlt; wenn man im Preussischen dem hiesigen Salze vielleicht den Eingang versperren, in andern benachbarten Ländern ihm der Eingang versperret bleiben, sich im Königreich Westphalen aber, bey der Ueberfüllung mit diesem Produkte, dazu wenig Gelegenheit finden dürfte. In ihrem Innern hat die Stadt weiter keine erhebliche Erwerbsquellen. Auch dürften ihr von außen sehr schwer eine neue zu schaffen seyn.

Der Ackerbau ist für die Größe der Stadt von keiner Erheblichkeit. Auch ist die Lokalität ein Hinderniß, ihm größere Ausdehnung zu geben. Ueberdies, wo soll das Land herkommen? Und wollte man z. B. auch das Amt Siebichenstein und die Güter der Stadt abbauen und vertheilen, wo sollten die Kapitalien? wo sollen die Kenntnisse und Fähigkeiten herkommen, die dazu erforderlich wären, davon den gewünschten Nutzen zu ziehen? Wird der verarmte Buchdrucker, Tischler, Schneider, Hauseigenthümer, Studentenaufwärter zc. sich gleich in einen Ackermann verwandeln können? Und könnte er es, wär es nicht einer guten Staatswirthschaft weit angemessener, mehrere Dörfer zu schaffen, als Halle zu einer Ackerstadt oder einem Dorfe umzuschaffen? — Ueberdies sollte der neue Ackermann seine Produkte selbst verzehren?

ren? und wer soll sie ihm abkaufen, wenn man, bey dem Systeme, die Ausfuhr nicht zu gestatten, beharret, und die Einwohner in Halle — der einzigen beträchtlichen Stadt auf drey Seiten in einer Strecke von 10 Meilen — dem größesten Theile nach, Ackerbauer sind? —

Nun dann, man gebe ihr also Handel, wozu die Nachbarschaft der Saale eine Aufforderung und ein natürliches und wichtiges Unterstützungsmittel zu versprechen scheint. —

Zuvörderst bitte ich, zu erwägen, was oben im Allgemeinen über diesen Gegenstand gesagt worden ist. — Nebenher wird man hoffentlich auch folgende, an die Lokalität unserer Stadt geknüpfte Bemerkungen der Beherzigung nicht ganz unwerth finden.

Halle liegt in der Mitte zwischen zwey großen Handelsplätzen, Magdeburg und Leipzig. Welcher Grund läßt sich denken, für die Wahrscheinlichkeit, daß hier ein dritter gebildet werden könnte? Glaubr man an die Möglichkeit, den Handel oder die Messe von Leipzig hieher zu versetzen? Die Idee ist schon lange bey preussischen Staatsmännern entstanden; aber nur bey solchen, welche die Sache nicht zu beurtheilen verstanden. Ich beziehe mich hier auf das Obengesagte. Wollte man Magdeburgs Handel nach Halle übertragen? — Vermöchte man es, was könnte die Regierung bewegen, eine größere, folglich wichtigere Stadt zu Grunde zu richten, um einer kleinern folglich unwichtigern aufzuhelfen? — Was von Handel über die Krämerey (Detail-Handel) in Halle entstehen könnte, ist Expedition, durch die Befreyung der Schifffahrt auf der Elbe und Saale von den
bis

bisher so belastigenden Monopolen und Zöllen. Allein auch dieser Handelszweig wird immer nur sehr beschränkt statt finden können; denn erstlich ist es nicht wahrscheinlich, daß den Magdeburger Schiffern der Stapel genommen werden wird. Ja, wie man hört, ist dieser Stadt von der Regierung schon die vorläufige Versicherung der Bestätigung ihrer Privilegien, in Absicht des Handels und der Schifffahrt, ertheilt worden. Auch frage ich nochmals: was könnte die Regierung bewegen, den Nahrungsstand Magdeburgs zu schwächen, um den Nahrungsstand von Halle zu heben? —

Doch gesetzt auch, es würden alle Privilegien aufgehoben; würde Halle daraus großen Vortheil ziehen? Meiner Einsicht nach, kann die Waarenversendung auf der Saale nie sehr beträchtlich werden. Denn erstlich hat die Saale ein zu unsicheres Fahrwasser. Es kann sonach zu wenig mit Sicherheit auf die Ankunft zur bestimmten Zeit gerechnet werden. Dadurch wird der Verlust vergrößert, der mit der Fracht zu Wasser stets verbunden ist, und bleibt in keinem Verhältnisse mit dem Gewinne, den die verminderte Fracht gewährt, und die auf kleinen Touren — als die Entfernung Magdeburgs von Halle ist — ohnehin unbedeutend bleibt. Weder nach Leipzig noch nach Thüringen kann der Transport zu Wasser über Halle hinaus fortgesetzt, sondern, was hier zu Schiffe ankommt, muß zur Achse weiter geschafft, folglich umgeladen werden; was auf einer so kleinen Tour stets unbequem und zeit- und kostspielig gesunden, folglich lieber vermieden wird. Sagt man: die Saale kann weiter hinaus schiffbar gemacht werden,

So frage ich; wer soll die Capitale zu einem Unternehmen hergeben, was ungeheure Summen kostet; und wovon der Regierung, ja selbst der Stadt eigentlich kein Vortheil erwachsen würde? Denn käme die Saal-Schiffahrt in große Aufnahme, so würde sich die Nahrung des Frachtfuhrwesens vermindern; die Gastwirthe an den Chausseen würden zu Grunde gehen, und die Chaussee selbst von der Regierung auf ihre Kosten erhalten werden müssen. Und könnten die Rähne auf der Saale weiter hinauf fahren, so würden die Expeditionsgeschäfte in Halle wieder verhältnißmäßig geringer werden. Denn was könnte den Absender oder Empfänger veranlassen, in Halle einen Expeditur zu bezahlen, wenn die Versendung ununterbrochen direct gemacht werden kann?

Dazu kommt noch, daß einen großen Theil des Jahrs, und in diesem die Zeit der Leipziger Neujahrs-Messe, auch wohl noch die des Transports zur Ostermesse hindurch, die Schiffahrt ganz cessirt. Ueberdies sind Capitale und Anlagen von Gebäuden u. s. w. erforderlich; und woher, zumal in dieser Zeit, diese nehmen, und warum auf so unsichern Speculationen sie anlegen?

Gesetzt aber auch, es etablirten sich hier einige Expeditions Händler und fänden Beschäftigung, und würden einige Packer, Lastträger und Gastwirthe dadurch ernährt; was würde das für eine Bevölkerung von einigen 20,000 Menschen verschlagen? Immer wird es zu der Vermehrung des Wohlstandes etwas mitwirken, aber Ersatz für Verluste der Hauptquellen kann es nicht gewähren. Ueberdies würde, wie schon bemerkt, dieser Vortheil der Stadt, durch Verlust des

des Landes — der Gastwirth an der Heerstraße, der Frachtfuhrleute, der Einnahme in den Wegebaukassen &c. gewährt — dem Ganzen also wohl kaum ein Gewinn dadurch entstehen.

Sonach bleibt zum Ersatz, für die Universität, meiner Einsicht nach nichts, als ihre Wiederherstellung! Mag nebenher noch für die Wiederherstellung und Mehrung des Wohlstandes der Stadt geschehen, was die Weisheit und Güte der Regierung will und vermag, sie wird dessen, nach der jetzigen Lage der Dinge, noch immer bedürfen. Denn schwerlich kann ihr auch die wiederhergestellte Universität ganz ersetzen, was sie verloren hat.

Wir können erwarten, daß einer einsichtsvollen Regierung dieß nicht entgangen ist, und dürfen — ja wir müssen daher hoffen, daß die Universität wieder eröffnet werden wird. Halle ist, der Größe und Volkszahl nach, die dritte Stadt in dem Königreiche Westphalen. Wir haben Beweise, daß die Regierung ihre Wichtigkeit anerkennt, und den ernstesten und thätigsten Willen hat, sie vom Untergange zu retten.

Pr. B—ß.

II.

Die Bienen.

Einst fuhr der Geist der Politik
In einen Bienenkorb. Da ging es an ein Schwärmen;
Der Eifer für die Welt und für der Nachwelt Glück
Schien jede Brust und jeden Kopf zu wärmen;
Und auch das kleinste Glied der kleinen Republik
Drang sein Rezept ihr auf. So dauerte der Lärmen

Den ganzen Sommer durch. Der Arbeit strenge Pflicht
 Kam völlig aus der Acht. Dieß kränkte die Matronen
 Von altem Schrot und Korn. Mit mütterlichem
 Schonen

Und mütterlichem Ernst im strafenden Gesicht
 Ermahnten sie den Schwarm: „Vergeßt die
 Arbeit nicht!“

Allein umsonst; man machte Motionen
 Zum Wohl des Staats, bis Keif und Schnee verbot,
 Nach Proviant zu gehn; dann stellte sich die Noth
 In allen Zellen ein. Von blinder Wuth getrieben,
 Bekriegten sie sich selbst; und was dem Krieg entrann,
 Das hatte bald ein schlimmerer Tyrann,
 Der dürre Hunger, aufgerieben.

III.

Empfehlung

einiger angenehmen und lehrreichen Lesebücher
 zu Weihnachtsgeschenken.

Vater Burgheim unter seinen Kindern. Neue
 Gespräche und Erzählungen für Kinder von
 8—14 Jahren über Natur und Menschenleben.

1ste Sammlung 16 Gr.

2te Samml. 18 Gr.

3te Samml. 22 Gr.

Burgheims Reisen mit seinen Kindern, und Erzählungen von seinen ehemaligen Reisen, zur Kenntniß der Natur, der Kunst und des Menschenlebens.
 1stes und 2tes Bändchen. 2 Thlr.

Beckers

Beckers Erzählungen aus der alten Welt für die Jugend, mit Kupfern.

1ster Theil. Ulysses von Ithaka. 1 Thlr.

2ter Th. Achilles. 1 Thlr.

3ter Th. Kleinere griechische Erzählungen.
1 Thlr.

Der Verfasser der letztern ist eben der, den man aus seiner so interessanten Weltgeschichte für die Jugend kennt.

Der Einsender kann übrigens versichern, daß die vorbenannten Schriften von der Jugend beides Geschlechts mit großem Interesse gelesen werden. Sie sind sämmtlich in der Buchhandlung des Waisenhauses zu haben.

H.

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

Armensachen.

Nächste Mittwoch keine Versammlung des
Allmosen-Collegiums.

Milde Beiträge.

20 Gr. von W. H.

2.

Folge der Inspectionen der Schule des
Erwerbhauses.

Hr. Conf. Rath Westphal	vom 30 Nov. b. 5 Dec.
— Oberdiac. Schulze	„ 7 — 12 „
— Pastor Gueinzus	„ 14 — 19 „
— Doctor Vater	„ 21 — 24 „
— Oberinspector Köbler	„ 28 — 31 „
— Canonicus Lafontaine	„ 4 — 9 Jan.
— Doctor Wagnik	„ 11 — 16 „
— Pastor Held	„ 18 — 23 „
— Inspector Bullmann	„ 25 — 30 „
— Consist. Rath Genff	„ 1 — 6 Febr.
— Hofprediger Dohlhof	„ 8 — 13 „
— Pastor Niemeyer	„ 15 — 20 „
— Diaconus Böttcher	„ 22 — 27 „
— Inspector Kirchner	„ 29 — 5 März.

3.

Geborne, Getraete, Gestorbene in Halle zc.
October. November. 1807.

a) Geborne.

Martenparochie: Den 19. October dem Baron v. Schrötter ein S., Leopold Wilhelm Otto Alexander. — Den 12. Nov. dem Bäckermeister Treestropp eine T., Friederike Emilie. — Den 18. dem Genß d'Armee Kroll ein S., Carl Gustav Eduard. — Den 20. dem Handarbeiter Lingelbach eine T., Marie Christiane Friederike. — Den 22. dem Chirurg Hollnack ein S., Carl Gustav. — Den 24. ein unehel. S.

Ulrichs parochie: Den 14. Nov. dem Brandweinsbrenner Weidner eine T., Joh. Marie Eleonore. — Den 15. dem Soldat Günther eine T., Louise Wilhelmine Ernestine. — Den 17. dem Bedienten Althof eine T., Dorothee Christiane Friederike. — Den 22. dem Soldat Schaaf eine T., Johanne Christiane Wilhelmine.

Moritzparochie: Den 11. Nov. dem Siegeldeckergesellen Gasquet ein S., Siegmund Wilhelm. — Den 21. dem Buchdrucker Grose eine T., Marie Christiane. — Den 23. dem Soldat Krause eine T., Christiane Eleonore Elisabeth. — Dem Soldat Lösch ein S., Christoph Carl. — Den 24. dem Strumpfstrikermeister Cammerath ein S., Carl Heinrich.

Neumarkt: Den 22. Nov. ein unehel. S.

Glauch: Den 24. Nov. dem Buchdrucker Stapf ein S., Carl Gottlob Christian.

b) Getraete.

Martenparochie: Den 27. Nov. der Provlants Commiss. Klemming genant Kuhl mit J. S. Hommel aus Weisensfels. — Den 29. der Viktualienhänd,

händler Schnabel mit Christ. Charl. Meißner geb. Göze. — Der Handarbeiter Kalb mit M. E. Beyer aus Niedeburg.

Neumarkt: Den 29. Nov. der Lohgerbermeister Tschner mit C. M. Deibaldt.

c) Gestorbene.

Ulrichsparochie: Den 22. Nov. des Soldat Merthan Zwill. T., Christiane Sophie, alt 6 W. Stechhusten. — Den 25. des Bedienten Masengeh Ehefrau, alt 48 J. Ruhr.

Morisparchie: Den 28. Nov. des Schneidersmeisters Leitloff S., Friedrich Wilhelm, alt 2 J. 1 M. 3 T. Wassersucht. — Den 29. des Handarbeiters Felix nachgel. T., Johanne Marie Christiane, alt 15 J. 1 M. 1 T. Nervenfieber.

Neumarkt: Den 26. Nov. Maria Kneiffin geb. Heinrich, alt 57 J. Nervenfieber. — Den 28. des Schuhmachergesellen Bunge S., August, alt 2 J. 8 W. Jammer.

Glauchau: Den 22. Nov. des Musikus Friedrich T., Johanne Friederike, alt 1 J. 3 M. Darmfauche. — Den 27. des Maurergesellen Fröblich nachgel. T., Anne Dorothee, alt 8 J. Ruhr.

Bekanntmachungen.

Es sollen den 5ten December früh von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr abermals Dreytausend neue Säcke in Packen von 10 Stück an die Meistbietenden, in des Kaufmann Herrn Sioli Hause in der großen Ulrichstraße, gegen gleich baare

Des

Bezahlung verkauft werden. Es werden auch mehrere Hundert 2 und 3 Scheffel: Säcke von sehr schönem Getreide vorkommen; ferner ein schöner Reisewagen und einige Leiterwagen, mehreres Reitzzeug und Wagengeschnitzwerk. Halle, den 24. Novbr. 1807.

Zur großen Braunschweiger Waisenhaus: Classen: Lotterie sind ganze, halbe und viertel Loose bey Endes: benannten Haupt: Collecteur zu bekommen. Die Ziehung erster Classe, wovon die Einlage 2 Thlr. 4 Gr. sächs. Geld kostet, ist den 1. Februar 1808 festgesetzt. — Auch ist in dessen Hause die obere Etage nebst Stallung ꝛc. auf nächste Ostern zu vermietzen. Garrigue,
große Ulrichsstraße Nr. 67.

In dem Hause des Geh. Rath Schmalz in der kleinen Steinstraße, ist die mittlere und untere Etage sogleich oder auf Ostern mit dem Garten zu vermietzen. — Sollte sich jemand finden, welcher das Haus zu kaufen wünschte, der kann bey dem Herrn Hoffstaal Käpprich die näheren Bedingungen erfahren.

Im Schiffchen Hause auf der Steinstraße Nr. 161. sind sowohl einzelne Zimmer, als auch ganze Etagen, mit und ohne Meubles, von jetzt an zu vermietzen.

In meinem Hause am Paradeplatz Nr. 1009. ist der größte Theil der oberen Etage, nebst Stallung und Wagenremise, sogleich oder auf nächste Ostern an eine stille Familie zu vermietzen. Fr. Kroll.

In der großen Ulrichsstraße in des Herrn Kaufmanns Roths Hause sind einige Stuben mit und ohne Meubles jetzt oder auf kommende Ostern zu vermietzen. Auch stehen daselbst 2 noch sehr brauchbare Kanonen: Dessen nebst Röhren zum Verkauf.

In meinem auf der großen Steinstraße Nr. 182. belegenen Hause ist die Etage, welche jetzt der Hr. Domprediger Schäffer bewohnt; desgleichen auch par terre eine Stube nebst Alkoven, auf künftige Ostern zu vermieten.
J. R. Weisin.

Es ist in dem Hause Nr. 327. auf der Galgstraße ein sehr schöner großer Laden in der besten Lage, wozu Keller und gehörige Zimmer sind, an einen Material- oder Schnitthändler auf künftige Ostern zu verpachten. Liebhaber können sich bis dahin bey dem Eigenthümer, Herrn Schwie, melden.

Es sind auf der großen Ulrichsstraße Nr. 13. verschiedene Logis zu vermieten; par terre, 3 Stuben, 1 Kammer, ein Appartement; eine Treppe hoch, 3 Stuben, ein Alkoven, eine Küche, eine Küchensube und Kammer, nebst Appartement, 2 Böden, Keller, Holzstall, Gefäßkammer, und Mißgebrauch des Wasch- und Rollhauses; zwey Treppen hoch, 3 Stuben, ein Alkoven, Küche, Küchensube und Kammer, Keller, Holzstall und Boden.

Gurschmeckende Pfeffer, Gurken, ohne schädliche Schminke von Grünspan, bey dem Kaufmann Voigt vor dem Steinhofe.

Eltern und Kinder, Freunden mache ich ergebenst bekannt, daß ich auch dieses Jahr wieder Weihnachts-Geschenke zu verkaufen habe, bestehend in allerley Sorten von Holzwaaren, messingenen und zinnernen Kinder-Hausgeräthe in Schachteln, wie auch alle Sorten in großen und kleinen Schachteln von Militär zu Pferde und zu Fuße, als Franzosen, Preußen, Oestreicher, Russen, und dergleichen mehr. Ich bitte in, und auswärtige Freunde, mich mit ihrem gütigen Zuspruch zu beehren.

Bernh. Borsdorf,
wohnhaft in Kleinschmieden zu Halle.

Zu Weihnachts-Geschenken sind nachstehende Bücher zu empfehlen:

Erzählungen, Fabeln und Lieder, hauptsächlich zur ersten Uebung des Gedächtnisses, so wie zur ersten Entwicklung sittlicher Begriffe, v. S. Mit 6 illum Kupfern. 14 Gr.

ABC Buch und Bilderfibel zur nützlichen Selbstbeschäftigung. Mit illum Kupfern. 4 Gr.

Uebungsstücke zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Französische, so wie aus dem Französischen ins Deutsche zc. mit Wortregister und Sprachbemerkungen. 8 Gr.

Sie sind gleich gebunden bey dem Buchhändler Kämmerel, in Herrn Hirschens Hause am Markte, zu haben. Bey demselben sind auch sonst noch die vorzüglichsten Jugendschriften so wie alle neue Taschenbücher zu finden.

Wir haben auch diesmal eine Menge gebundener Bücher vorräthig, welche als Weihnachtsgeschenke für Kinder empfohlen werden können. Bücherfreunde belieben sich selbst zu uns zu bemühen, und auszuwählen.

Semmerde und Schwersche,
Buchhändler.

Alle Sorten der schönsten Neujahrswünsche, Winkenkarten und Bilderbücher, zum Weihnachtsgeschenk für Kinder, sind zu haben in S. Lomo's Papiertaben in der Brüderstraße, bey Hrn. Wente.

Sollte irgend ein junger Mann, wenn er auch gerade nicht studirt hätte, Geschicklichkeit und Neigung haben, in einer Stadt in der Neumark acht oder mehrere Kinder von 8—14 Jahren in den gewöhnlichen Schulwissenschaften, besonders aber im Singen und im Clavierspielen zu unterrichten, der kann sich melden bey dem
Prediger Eschenbagen
auf dem hiesigen Pädagogio.

Unsere Abreise von hier nach Königswalde in der Neumark zeigen wir allen unsern geehrten Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst an, und empfehlen uns ihrer fernern Freundschaft und wohlwollenden Andenken. Halle, den 2. December 1807.

Carl Friedrich Pätzold, Prediger
in Königswalde.

Christiane Friederike Auguste Pätzold,
geb. Köser.

Unterschriebener macht hierdurch dem Publico bekannt, daß die kleinen Gewinnste der 5ten Klasse der 25sten Berliner Klassenlotterie bey Demselben täglich gegen Ueberbringung des Looses in Empfang genommen werden können; in Ansehung der größeren Gewinnste aber müssen sich diejenigen, welche dergleichen zu erhalten haben, noch so lange gedulden, bis die Banque wiederum nach Berlin zurückgebracht seyn wird; und findet für die Zukunft eine fernere Debitirung der Berliner Loose nicht mehr statt.

Halle, den 17. Novbr. 1807.

Heinrich Franz Lehmann senior.

Einem geehrten Publico mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß bey mir Lotterie Loose zur Casseler, Braunschweiger und Hannoverschen Lotterie ausgegeben werden, und der Lotterie Plan eingesehen werden kann. Auch bin ich bereit, unter billigen Bedingungen an Untereinnehmer dergleichen Loose der oben gedachten, von der Landesregierung approbirten Lotterien abzulassen.

Halle, den 17. Novbr. 1807.

Heinrich Franz Lehmann senior.

Die neuen Kalender auf das Jahr 1808 für die ehemaligen Königl. Preuß. Provinzen, welche jetzt der Königl. Westphäl. Regierung gehören, sind, nach ertheiltem allergnädigsten Privilegium, nunmehr in unserm Verlag, zu den bisher gewöhnlichen Preisen, auf künftige Woche in Parthien zu bekommen.

Buchhandlung des Waisenhauses.